

Laibacher Zeitung.



Nr. 221.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 26. September

Insertionsgebühr die 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 9 kr., 3m. 12 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1873.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. den Privatdocenten für Volkswirtschaftslehre an der Universität in Wien, Ministerialsecretär Dr. Karl Menger zum außerordentlichen Professor der politischen Oekonomie an der genannten Universität allergnädigst zu ernennen geruht.
Stremayr m. p.

Die I. I. Staatsschuldenkasse wird vom 1. Oktober 1873 an bis auf weiteres die an diesem Tage fällig werdenden, in Silber zahlbaren Coupons und Quittungen von Obligationen der einheitlichen Staatsschuld auf Verlangen der Parteien auch in Noten nach dem officiell notierten Geldcours des Silbers des dem Einlösungstage vorangegangenen Börsentages einlösen.

Selbstverständlich erfolgt, wenn die Partei die Zahlung nicht ausdrücklich in Noten begehrt, die Einlösung der in Rede stehenden Coupons und Quittungen nach wie vor in Silber der österr. Währung.
Wien, am 22. September 1873.

Vom I. I. Finanzministerium.

Am 24. September 1873 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIV. Stück des Reichsgesetzesblattes, vorläufig bios in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter
Nr. 39 die zweite Additionalconvention zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Königreiche Belgien vom 13. Dezember 1872 zu dem Staatsvertrage vom 16. Juli 1853, betreffend die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher.
(Wr. Ztg. Nr. 222 vom 24. September.)

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise des Königs von Italien

an die Kaiserhöfe in Wien und Berlin liefert den öffentlichen Stimmen noch fort Stoff zu publicistischen Combinationen und Erörterungen.

Die „Montags-Revue“ sagt: „Oesterreich ist zunächst berufen, den eigentlichen Mittelpunkt jener Staaten-Gruppe zu bilden, die in ihrem einmüthigen Zusammenwirken zu den Zwecken des Friedens und einer wahrhaft conservativen Politik allein einen Ersatz zu bieten vermag für ein System zertrümmerter europäischer Verträge und der zerstörten allgemeinen Rechtsordnung. Die Verschlebung des politischen Gleichgewichtes in Europa, die Vernichtung des pentarchischen Systems fordert diesen Ersatz, die allgemeine Lage gewährt seine Möglichkeit. Naturgemäß ist Oesterreich-Ungarn dabei auf Deutschland-Preußen und Italien gewiesen. . . Das ist der eigentliche Kernpunkt der Politik, welche das wiener Cabinet seit den Katastrophen des Jahres 1870 mit ebenso viel Eifer als glücklichen Resultaten verfolgt hat und welche augenblicklich die politische Situation Europas beherrscht. Ihre Bedeutung wird allerdings damit nicht erschöpft. Die heutigen Verbindungen Oesterreichs hätten nur relativen Werth, wenn sie nicht zugleich Verbindungen mit jenen Mächten bezeichneten, von welchen die moderne Idee des Staates und der fortschreitenden Entwicklung am schärfsten zum Ausdruck gebracht worden sind und welche in der Vorderreihe aller civilisatorischen Bestrebungen unserer Tage stehen. Das Verständnis dieser Seite der Frage darf allerdings nicht bei der ultramontanen Partei gesucht werden.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt: „Die Wege, welche Italien und Deutschland zu ihren Zielen führten, waren vielfach gleichlaufend, und die Geschichte hat an derthhalb Jahrhunderte hindurch mannigfache Parallelen gezogen. Noch gleichlaufender, aber ist die Richtung, in welcher beide Nationen jetzt und künftig ihre geistige und politische Unabhängigkeit zu sichern haben, eine Bahu, auf welche Deutschland und Italien die Gemeinsamkeit der Sympathien wie der Interessen hinweist. Von dem engbefreundeten Kaiserhofe zu Wien hat König Victor Emanuel den Weg hieher genommen, und in diesen Begegnungen der hohen Souveräne und ihrer obersten Rathgeber erblicken wir eine verheißungsvolle Erneuerung und Ergänzung der Drei-Kaiser-Zusammenkunft, eine erhöhte Bürgschaft für den Frieden Europas.“

Die „National-Zeitung“ schreibt: „Der König von Italien ist an der Seite unseres Kaisers in die

deutsche Hauptstadt eingezogen. Wenn die deutsche Presse ein richtiger Ausdruck der Gefinnungen des an dem Gange der Politik Antheil nehmenden denkenden Volkes ist, so darf man sagen, daß diese Begegnung die freudigste Theilnahme bei dem weitaus größten Theile unseres Volkes findet. Von der ultramontanen Presse abgesehen, begegnen wir fast überall in den deutschen Zeitungen einer freudeerfüllten Würdigung der anbrechenden politischen Festwoche, in welcher unserer Stadt einen uns durch die neueste Geschichte so nahe gestellten werthen Gast, den Vertreter einer großen und edlen, mit uns jetzt durch keine anderen als freundschaftliche Beziehungen und gleichartige Bestrebungen verbundenen Nation, zu begrüßen vergönnt ist.“

Die „Post“ äußert sich folgendermaßen: „Neben den Festen und inmitten derselben wird die Diplomatie sich ans Werk machen, ohne daß sie daran zu denken braucht, ihre Wirksamkeit hinter einer glänzenden Decoration zu verstecken. Alle Welt weiß, daß der Besuch des Königs von Italien in Wien und in Berlin seine Bedeutung nicht in einem Acte der Courtoisie erschöpft, so wenig wie die Drei-Kaiser-Zusammenkunft des vorigen Jahres; aber die wechselseitigen Beziehungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens liegen so klar vor den Augen jedermanns, daß die öffentliche Meinung durch die bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen nicht blos nicht beunruhigt wird, sondern ihnen zum Voraus zustimmt.“

Denn welchen anderen Zweck können sie haben, als daß sie sich über die Fragen verständigen, welche das eine oder das andere dieser Reiche, weil sie ein Lebensinteresse desselben berühren, nötigen könnte, das Schwert zu ergreifen und sich ferner darüber zu verständigen, inwiefern diese Fragen derart sind, daß sie ein Zusammenstehen aller drei möglich und dann auch — aus Rücksicht des allgemeinen Friedensinteresses — zur Pflicht machen. Wiederum aber ist die öffentliche Meinung über die Natur dieser Fragen und die Parteien, von welchen sie gestellt werden könnten, so gut orientiert, daß die Welt nur dann in Erstaunen gerathen würde, wenn sie erfähre, daß der Meinungsaustrausch der Diplomaten Italiens, Oesterreichs und Deutschlands erfolglos geblieben sei.“

Die „Italie“ meldet: „Der erste an der Südbahn ausgetauschte Händedruck war ein feierlicher Act des Vergessens und eine ausdrückliche wie nicht minder feierliche Anerkennung der Gegenwart. Was die Zukunft betrifft, wäre jeder Zweifel eine Beleidigung. Zwei Gegner wie Franz Joseph und Victor Emanuel hätten nicht sieben Jahre lang, nachdem der Friede geschlossen wurde, gewartet, um sich dann zu umarmen, wenn sie in ihrem Geiste einen Hintergedanken haben würden. Italien erlangt sonach in dem Augenblicke einen sehr bedeutamen Erfolg, da sein Souverän spontan als legitim anerkannt wurde, und zwar selbst da, wo die mächtigsten Familienrücksichten dafür stritten, um ihm dieses Recht der Legitimität zu verweigern. Da nun jede Ursache zu einer Erkaltung der Beziehungen zwischen den Häusern Habsburg und Savoyen geschwunden ist, so wird das österreichisch-ungarische Reich künftighin unser bester Freund sein, sowie andererseits Italien dessen ergebenste und treueste Freundin sein wird.“

Zur Geschichte über den Anlaß dieser Reise theilt der „Corriere Italiano“ folgendes mit:

„Der Gedanke, ein intimes Einverständnis zwischen den Regierungen von Rom, Wien und Berlin herzustellen und für gewisse Eventualitäten bestimmte Verpflichtungen einzugehen, ist von dem Grafen Andraffy ausgegangen, aber vom Fürsten Bismarck und Herrn Visconti-Venosta auf das bereitwilligste aufgenommen worden. Das Cabinet von St. James erkannte, als es davon unterrichtet wurde, daß die Verständigung unter den drei Mächten zur Erhaltung des europäischen Friedens mächtig beitragen würde, und zeigte daher weder Eifersucht noch Mißtrauen, ja es unterstützte sogar den Plan des Grafen Andraffy auf diplomatischem Wege, enthielt sich aber seiner traditionellen Politik gemäß jeder weiteren Btheiligung. Die wiener Weltausstellung bot die günstigste Gelegenheit, den König Victor Emanuel und den Kaiser Franz Joseph einander zu nähern und die letzten Spuren der Abneigung, welche die Ereignisse der Jahre 1848 bis 1866 etwa zurückgelassen hätten, vollends zu verwischen. Die Reise des Königs nach Berlin bot gar keine Schwierigkeiten, nachdem der vorjährige Besuch des Prinzen Humbert und der Prinzessin Margarethe am berliner Hofe und die wiederholten Reisen des deutschen Kronprinzen nach Italien alle Pfade gebnet hatten.“

Dem General Menabrea war es vorbehalten, auf dem Wege zur Krönung des Königs von Schweden die Höfe von Wien und Berlin zu besuchen und alles vorzubereiten, was sich auf die Reise des Königs Victor Emanuel und auf die politischen Verabredungen bezog, und er zeigte dabei, daß er nicht nur ein großer Gelehrter und Genieoffizier, sondern auch ein bedeutender Staatsmann und gewiegter Diplomat ist. Sowohl in Wien wie auch in Berlin wurde er mit größter Auszeichnung empfangen, wie man sie in der Regel nur Fürsten und Gesandten von ganz besonders hohem Range zutheil werden läßt. Er wurde häufig zu den kaiserlichen Tafeln geladen, hatte kaiserliche Equipagen zu seiner Verfügung und wurde bei seinen Besichtigungen der militärischen Einrichtungen von Prinzen und Generalen begleitet. — Die politischen Abmachungen, welche er in Wien und Berlin getroffen, sind natürlich in tiefes Geheimnis gehüllt und werden dem Publicum auch nicht vorzeitig entschleiert werden, aber so viel steht fest, daß der König und seine Rathgeber dem General ihre höchste Zufriedenheit über die Resultate seiner Reise wiederholt zu erkennen gegeben haben, und daß die Reise des Königs Victor Emanuel nach Wien und Berlin die Krönung seines und des Grafen Andraffy Werk ist.“

Das Vollmachtengesetz,

welches die Cortes angenommen haben und das bereits am 15. d. in der „Madr. Ztg.“ publiciert wurde, lautet:

Art. 1. Die Regierung wird ermächtigt, außerordentliche, als unumgänglich nothwendig erachtete Maßregeln in den gegenwärtig vom Kriege heimgesuchten Provinzen, in denen, welche noch später angefallen oder bedroht werden können, sowie in allen denen, in welchen der Bürgerkrieg unmittelbar oder mittelbar begünstigt wird, zu ergreifen.

Art. 2. Die Regierung der Republik wird ermächtigt, in dem ihr geeignet erscheinenden Augenblicke gemäß Art. 1 und 2 des Gesetzes vom 16. August die jungen Soldaten der Reserve zu mobilisieren.

Art. 3. Die Regierung wird ermächtigt, in den ihr geeignet erscheinenden Terminen und Formen von jedem der jungen Reservisten, die sich vor dem 20. d. nicht gestellt haben sollten, unbisshabet der vom Gesetze bestimmten Strafen die Summe von 5000 Pesetas einzutreiben. Die jungen Reservisten oder ihre Eltern, welche Grund- und Gewerbesteuer im Betrage von mehr als 1000 Pesetas jährlich bezahlen, haben außerdem für je 1000 Pesetas Steuern 2000 Pesetas zu entrichten. — In Abwesenheit der jungen Reservisten werden die bezeichneten Summen von deren Eltern, Vormündern oder sonstigen gesetzlichen Vertretern eingefordert und im Nothfall von dem Vermögen der betreffenden Reservisten in Abzug gebracht werden.

Art. 4. Die Regierung wird ermächtigt, ausschließlich auf die Kriegsbedürfnisse ein Kapital bis zu dem Betrage von hundert Millionen Pesetas zu verwenden und sich daselbe durch Finanz-Operationen oder durch geeignet erscheinende Steuern zu verschaffen.

Art. 5. Die Regierung wird zur gelegenen Zeit den constituierenden Cortes über den Gebrauch, den sie von den vorstehenden Vollmachten gemacht haben wird, Rechenschaft ablegen.“

Ueber die Lage in Japan

bringt ein aus Tokio unterm 22. Juli datirter und an die „Gazetta di Venezia“ gerichteter Brief nachstehendes Bild:

„Die hohen Steuern, welche der neue Finanzminister aufgelegt hat, haben in mehreren Provinzen Aufstände zur Folge gehabt. Mehr als 130 Städte, und Dörfer sind ein Raub der Flammen geworden und viele, meist Steuerbeamte wurden ermordet. Er scheint zwar unterdrückt worden zu sein, seine Folgen werden aber noch lange verspürt werden. Die Regierung hat unrecht, zu viel auf einmal machen zu wollen und Steuern über Steuern aufzulegen. Ihr Correspondent ist glücklicher Wagenbesitzer, glücklich sage ich, weil es in ganz Jeddo nicht über 50 Zweispanner gibt. Andere Leute gehen entweder zu Fuße oder lassen sich in zweirädrigen Karren von ein oder zwei Personen ziehen.“

Nun, heute habe ich die angenehme Nachricht erhalten, daß ich in Zukunft 15 Francs monatliche Wagensteuer zu bezahlen habe, ungefähr sechsmal so viel, als Sie in Italien bezahlen. Die japanische Regierung geht nemlich von dem sonst ganz vernünftigen Grund-

sage aus, Luxusgegenstände höher zu besteuern als umgängliche notwendige Dinge.

Inbessern bekommt jeder seinen Theil Steuern und alle Klagen, daß sie die sogenannte Civilisation so theuer bezahlen müssen. Die Revolutionären oder vielleicht Reactionären heuten natürlich die allgemeine Unzufriedenheit aus und stellen folgende Forderungen auf: 1) Daß man zum alten Regierungssysteme zurückkehre und die Daimios wieder in ihre alten Rechte und Besitzthümer einsetze. 2) Daß die alten Beamten wieder angestellt werden. 3) Daß die Districtsämter nur mit Bewohnern des Districts besetzt werden. 4) Daß die Abgaben wenigstens auf drei Jahre zur Hälfte herabgesetzt werden. 5) Daß die Umgebungen der Städte und Dörfer nicht mehr abgeholzt werden. 6) Daß der alte japanesische Kalender wieder eingeführt wird.

Es liegt auf der Hand, daß die Regierung nicht alle diese Forderungen bewilligen kann und bewilligen darf. Aber die Rebellen verbreiten Schrecken überall, wo sie heranziehen, flieht alles und rettet, was es kann; denn Plünderung, Mord und Brandstiftung sind die Hauptmittel ihrer Kriegsführung. Die Mehrzahl der Bevölkerung weiß aber, obgleich sie über die hohen Steuern klagt, die neuen liberalen Einrichtungen zu schätzen, weil die Japanesen nichts weniger als unwissend sind. Von der Bevölkerung des Landes, welche sich auf 33 Millionen beläuft, können höchstens 20 Prozent nicht lesen und schreiben, alle männlichen wie weiblichen Geschlechts, sind mehr oder weniger gebildet.

Die Kinder besuchen entweder die öffentlichen oder zahllosen Privatschulen, welche schon vor jenen bestanden. Die Regierung hat bekannt gemacht, daß nächstens ein Gesetz erscheinen wird, wonach jeder Unterthan seine Wünsche und Klagen vorbringen kann, damit die Regierung die öffentliche Meinung in allen Provinzen kennen lernt. Der alte Finanzminister Shibushawa, welcher, wie ich in meinem letzten Briefe mittheilte, die Schäden des japanesischen Finanzsystems so grausam aufgedeckt hat, ist aus dem Staatsdienste getreten und mit sehr gutem Gehalte Bankdirector geworden. Handel, Verkehr und Wohlstand wachsen übrigens zusehends in Japan.

Die Krisis in Nordamerika.

am newyorker Geldplatze hat durch das Falliment von Jay-Cooke bedeutend an Intensität zugenommen. Der Fall des letzteren Hauses ist von der allergrößten Bedeutung. Die „Semaine financière“ spricht von Passiven im Belaufe von 125 Millionen Francs. Cooke hat während des amerikanischen Secessionskrieges die 5-20er Bonds übernommen und verkauft; war seit damals Agent der amerikanischen Regierung; war in Amerika durch drei Häuser, in Europa durch eine Firma vertreten, unter deren Namen der des ehemaligen amerikanischen Finanzministers erscheint; gehörte dem Syndikat an, welches die zur Convertierung der amerikanischen Staatsschuld ausgegebene 5perz. Anleihe emittierte; war daneben noch der eigentliche Uebernehmer der Obligationen, die zur Ausführung der zwei Pacificlinien ausgegeben wurden, und galt als die Seele des Baues; kassierte für zwei Regierungen die Alabama-Entschädigung ein u. s. w. Er war somit Banquier, Emissionshaus und Bauunternehmer ersten Ranges. An dem Sturze Jay, Cooke und Com. ist zweifelsohne die Northern-Pacificbahn schuld. Das Aktienkapital dieser Bahn — bei einer projectierten Länge von 2000 Meilen — betrug nur 2 Millionen mit 10perz. Einzahlung. Dagegen sind circa 25 Millionen Dollars in 7perz. Bonds emittiert worden. Wie viel davon placiert wurde, ist nicht bekannt, da ein Ausweis nicht erschienen ist. In

der letzten Zeit kauften Jay, Cook und Comp. noch eine Reihe anderer Bahnen; und dürften die erforderlichen bedeutenden Geldoperationen die Verlegenheit der Firma veranlaßt haben. Auch ein anderes Falliment, jenes von Fisk und Hatch, muß auf verfehlte Eisenbahnspeculationen zurückgeführt werden. Alles in allem dürfte die Krisis als eine Eisenbahnkrise zu bezeichnen sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. September.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben: „Lieber Majaranciel Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Sie hiermit zum Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien.“

Die „Provinzial-Correspondenz“ erblickt im Besuche des Königs von Italien eine neue, freudigst zu begrüßende Bürgschaft entschiedener Friedenspolitik. Zu bestimmteren diplomatischen Vereinbarungen würde nur ein Anlaß vorliegen, wenn von irgend einer Seite der Friede bereits thatsächlich bedroht erschiene. Das sei zunächst glücklicherweise nicht der Fall, und wenn hier und da Besorgnisse betreffs gewisser politischer Strömungen und Entwicklungen in anderen Staaten und deren etwaige Folgen für den europäischen Frieden ausgetauscht seien, so werde die Bedeutung der neuen Fürstenbesuche in Wien und Berlin voraussichtlich überall klar erkannt und ernst genug gewürdigt werden, um den Keim einer neuen Beunruhigung sofort zu ersticken.

Die „D. Nachrichten“ erfahren über die Reise des Chefs der deutschen Admiralität, General v. Stosch, nach England, daß derselbe zunächst sich über die Gesamteinrichtungen der großen Westen und Docks in Portsmouth und Plymouth genau zu unterrichten beabsichtigt und dann insbesondere in dem letzteren Orte den Bau der großen Panzerfregatte, welche dort für die deutsche Reichsmarine vom Stapel laufen soll, inspiciere will; dieses Schiff, welches nach den neuesten Erfahrungen der Schiffbaukunst und der Panzerung gebaut wird, ist das fünfte große Panzerschiff der deutschen Flotte. Dasselbe wird als Tharmschiff konstruiert werden und in seinen beiden Thürmen je zwei 26-Centimeter-Geschütze führen, welche bekanntlich die stärksten aller bisher konstruirten Geschütz-Kaliber repräsentieren. Das Schiff selbst soll den Namen „Deutschland“ erhalten.

Die Einberufung des bairischen Landtages steht bei dem nahezu totalen Verlöschen der Cholera in der zweiten Hälfte des Oktober zu erwarten, wenn die Seuche nicht zuletzt wieder austritt. Die Dauer der Session wird in der „Wochenschrift der bairischen Fortschrittspartei“ auf sechs Monate berechnet, in welchen sich das zweijährige Budget und die übrigen Vorlagen voraussichtlich vollständig werden abwickeln können.

Dem Vernehmen nach sollen die republikanischen Mitglieder der französischen Permanenz-Commission die Absicht haben, das Ministerium über seine eventuelle Haltung hinsichtlich der Fusion zu befragen.

Wie den „Daily News“ vom 20. d. telegraphiert wird, soll die carthaginische Insurrection in ihrem Ende entgegengehen. Dem Correspondenten dieses Blattes zufolge sind nemlich den Insurgenten sehr günstige Bedingungen von der Regierung gestellt worden, und herrscht infolge dessen große Zwietracht unter den Mitgliedern der dortigen Regierung. „Wahrscheinlich“, sagt er, „werden sie bald verschwinden, so auch Contreras, wenn er finden wird, daß alles verloren ist. Zugleich besorgt die Junta bei der Uebergabe des Platzes ein

großes Gemetzel, da alle Sträflinge, worunter manche von gefährlicher Natur, freigelassen sind.“

Im gesammten russischen Heer, mit Ausnahme der Kaukasus-Armee, ist bei der Infanterie und Cavalerie die Brigadereintheilung angeordnet worden, so daß je zwei (ausnahmsweise auch drei) Regimenter eine Brigade bilden. Es sind infolge dieser Eintheilung zahlreiche Beförderungen erfolgt.

Der Schah von Persien ist am 22. d. im Palast angekommen, wo er die Prinzen und die Minister empfing und denselben auseinandersetzte, daß der Zweck seiner Reise nach Europa darin bestand, ein besseres Regierungssystem in Persien einzuführen. Er forderte strenge die Minister, welche die Petition gegen den Großvezier unterzeichnet hatten. Am 23. d. ist der Schah von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, in Teheran eingezogen.

Internationaler Congreß der Land-Forstwirthe.

(Vierter Sitzungstag.)

Auf der Tagesordnung stand die Discussion des zweiten Theil des dritten Programmpunktes: forstwirtschaftliche Versuchswesen. Diesbezügliche, dem Congresse vorgelegte Frage lautet: „Welche Punkte des forstwirtschaftlichen Versuchswesens verlangen die Feststellung eines internationalen Beobachtungssystems?“

Professor Dr. Arth. Freih. v. Seckendorf ergriff das Wort. Derselbe constatirt vorerst die Mangelhaftigkeit unserer Kenntnis des Forstwesens, namentlich gegenüber der Landwirtschaft. Er betont die Wichtigkeit des forstwirtschaftlichen Versuchswesens, und zwar in bezug sowohl auf forststatistische wie auch auf naturwissenschaftliche Untersuchungen, von welcher letzteren jedoch nur die forstlich-meteorologischen zur internationalen Behandlung eignen, während die forststatistischen und die anderen naturwissenschaftlichen Beobachtungen bloß locale Behandlung erheischen, und stellt schließlich nachstehende Anträge:

1. Es ist den Regierungen der verschiedenen Länder zu empfehlen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das forstliche Versuchswesen in Angriff zu nehmen und zu fördern.

2. Es ist wünschenswerth, daß nur solche Sachverständige als Versuchsdirigenten gewählt werden, welche ihre ganze Kraft der Verarbeitung des binnen Landes voraussichtlich sich massenhaft anhäufenden Materials ungetheilt widmen können.

3. Sobald in einem Lande das forstliche Versuchswesen ins Leben getreten ist, mögen durch die betreffenden Regierungen die Versuchsdirigenten veranlaßt werden, mit den Dirigenten bereits bestehender Versuchsanstalten in Verbindung zu treten, um die Untersuchungsarbeiten, welche eine internationale Behandlungsweise erfordern, festzustellen und die Untersuchungsmethoden gemeinschaftlich zu beraten.

4. Ein internationales Beobachtungssystem veranlaßt diejenigen Fragen des forstlichen Versuchswesens, welche den Einfluß ergründen sollen, den der Wald auf das Klima, die Regenmenge, Quellsbildung, Überschwemmungen u. c. ausübt. Die sofortige internationale Inangriffnahme dieser Kategorie von Fragen erscheint um so gebotener, als nur nach erfolgter Klärung dieses Gebietes die sogenannte „Waldschaufrage“ definitiv gelöst werden kann.

Professor Dr. Ebermayer (Ausschaffenburg) stellt nach einem längeren Exposé folgende Zusatzanträge: a. Es sei eine aus den Dirigenten der verschiedenen Länder

Seuileton.

Gold.

Erzählung von Friedrich Werner.

(Fortsetzung.)

VI.

„Es ist mir unangenehm, mich an der Sache zu beteiligen, allein sie läßt sich nun einmal nicht ändern,“ sagte der Geheimrath von Ottersdorf zu seinem Neffen, dem Assessor Werner. „Ich bin, wie du wohl weißt, ein entschiedener Feind von allen derartigen Unternehmungen, allein wir haben zu viele Annehmlichkeiten in dem Hause genossen, um Herrn Spondler die wiederholt ausgesprochene Bitte abzuschlagen. Was ist's denn auch am Ende weiter? Es ist ja nur ein Ehrenposten, den man mir übertragen will, ich soll einfach meinen Namen hergeben, und daß man darauf so großen Werth legt, kann mir im Grunde genommen nur schmeichelhaft sein.“

„Und doch kann ich mich einer gewissen Unruhe in dieser Beziehung nicht entschlagen, Daniel,“ entgegnete Werner. „Entschuldige, daß ich es dir so ausspreche, aber du verstehst doch zu wenig von kaufmännischen Geschäften, um dich an einer solchen Sache zu beteiligen, denn du vergiffest die Kleinigkeit, daß man neben deinem guten angehenden Namen auch noch dein Vermögen mit in den Kauf nehmen möchte.“

„Gustav, du siehst Gespenster,“ sagte der Geheimrath fast mit einer gewissen Ungeduld. „Wer spricht von meinem Vermögen? Allerdings habe ich die Absicht, mich mit einigem Kapital beim Unternehmen zu beteiligen, denn es liegt klar auf der Hand, daß man mit einer unbedeutenden Summe großen Gewinn erzielen kann. Und warum sollte ich das nicht thun, wenn es mir geboten ist. Die Bedürfnisse haben sich in der letzten Zeit so gesteigert, daß man immerhin etwas mehr zu seinem Lebensunterhalte gebrauchen könnte als seither.“

„Ich kann deinen Argumenten nichts entgegenzusetzen,“ entgegnete Werner achselzuckend. „Ich verstehe von Geldangelegenheiten ebenso wenig etwas als du, vielleicht noch weniger, aber ich weiß, daß ich an deiner Stelle nicht so leicht zu einem solchen Handel bereit wäre. Spondler ist ein Emporkömmling, und es wird sich niemand für seine Reclität verbürgen, trotzdem alle Welt zugibt, daß er sehr reich ist. Er besitzt nicht das Vertrauen, welches vielleicht andere Geschäftsteute in seiner Stellung besitzen würden, und ich — ich habe allen Grund, ihn für einen edlen Charakter zu halten.“

„Wie meinst du das?“ fragte der Geheimrath und hob die Brauen empor, was er immer that, wenn ihm etwas nicht recht war.

„Ich kann dir das nicht erklären, Daniel, wenigstens nicht jetzt — nicht in dieser Stunde,“ gab Werner zur Antwort. „Nur rathe ich dir, gehe nicht blindlings in eine dir gelegte Falle.“

„Ich weiß nicht, was du hast, Junge, aber ich weiß ganz gewiß, daß du, wenn du dies Rabengetränke nach län-

ger fortsetzt, mir die ganze Geschichte verleibst,“ sagte der Geheimrath ärgerlich. „Gönne mir auch einmal ein Plaster, auf leichte Weise eine handvoll Geld zu verdienen. Dir zu Gefallen will ich immerhin ein bißchen vorsichtig sein, das ist aber auch alles, was ich thun kann, und nun gib dich zufrieden.“

Werner sagte nichts mehr, er kannte den Geheimrath gut genug, als daß er nicht hätte wissen sollen, daß alles vergeblich sein würde, ihn auf andere Ideen zu bringen, wenn er einmal etwas durchzuführen beabsichtigte.

„Wirst du heute Abend zu Spondlers gehen?“ fragte der Geheimrath seinen Neffen nach einer Pause.

Werner erwiderte, und kaum vermochte er seine Verlegenheit zu verbergen.

„Bleibst du,“ gab er dann zögernd zur Antwort.

„Höre, mein Junge,“ sagte der Geheimrath plötzlich vor seinem Neffen stehen bleibend, „ich finde eigentlich, du solltest nicht so häufig zu Spondlers gehen. Nimm einen wohlgemeinten Rath von mir an. Du hast allen Grund, dich von Spondler fern zu halten, denn die Antipathie scheint auf Gegenseitigkeit zu beruhen.“

„Danke!“ rief Werner verwundert und entrückt zugleich aus.

„Nichts für ungut, Gustav, ich bin ein alter Mann und sehr scharf. Ich glaube nicht, daß ich mich mit sehr getäuscht habe. Spondler betrachtet dich nicht mit sehr günstigen Blicken, mich hat es sogar bedünktelt, wenn als ruhten seine Augen voll unaussprechlichen Hasses auf dir, wenn du dich mit Frau Spondler in sehr angenehmer Weise unterhältst — im übrigen verdamme

stationen zusammengesetzte Permanenzkommission zur Förderung des forstwirtschaftlichen Versuchswesens einzusetzen; h. es sei an die k. k. österreichische Regierung das Ersuchen zu richten, die anderen europäischen Regierungen zur Errichtung von internationalen forstwirtschaftlichen Versuchstationen einzuladen. (Anträge und Zusatzanträge wurden angenommen.)

Wiener Weltausstellung.

Nach Inhalt des von der „N. fr. Pr.“ zusammengestellten statistischen Berichtes wurden bei ungefähr 70,000 Gegenständen, die zur Ausstellung gelangten, 26,000 Auszeichnungen erteilt; denn so groß ist die Summe der zur Vertheilung gelangten Ehrendiplome, Fortschritts- und Verdienstmedaillen, der Anerkennungsdiplome, der Medaillen für guten Geschmack, Kunst und Mitarbeiter. Diese 26,000 Auszeichnungen theilen sich in 421 Ehrendiplome, 3024 Fortschrittsmedaillen, 10,465 Anerkennungsdiplome, 8800 Verdienstmedaillen, 326 Medaillen für guten Geschmack, 978 Kunstmedaillen und 1988 Medaillen für Mitarbeiter. Nach Ländern geordnet, entfallen summarisch auf Belgien 612 Auszeichnungen, auf Brasilien 202, China 118, Dänemark 309, Deutschland 5066, Aegypten 75, auf England und seine Colonien 1156, Frankreich 3142, Griechenland 183, Italien 1908, Japan 217, Madagaskar, Tahiti u. s. w. 10, Marokko, Tunis, Tripolis 20, Mexiko 1, Monaco 9, Niederlande 284, Vereinigte Staaten von Nordamerika 441, Oesterreich (ohne Ungarn) 5991, Persien 29, Portugal 431, Rumänien 238, Rußland 1018, Sandwichsinseln 8, Schweden und Norwegen 534, Schweiz 723, Siam 1, Spanien 1157, auf die Central- und südamerikanischen Republiken 44, Türkei 470, Turkestan 1 und Ungarn 1604. Durch ihre Namen machen sich besonders bemerkenswerth die Herren Butterbrod, Thiergarten, Landwehr, Reitergroßschon, Schweißgut, Scheinofen, Säuberlich und Fräulein Marie Vordschneider. Von weltberühmten Namen wurden ausgezeichnet: 120 Schmidt, Schmitt, Schmied, Smith, 97 Mayer, Müller und Miller, 39 Schulze, 34 Köhler und Köhler, 23 Kohn und 7 Schlegler.

Aus der Statistik Oesterreichs über „Metalle und Metallwaren-Industrie“ ersehen wir den sehr schwierigen Stand unserer gegenwärtigen Senses-Industrie infolge der Erhöhung der Arbeitslöhne, des Preises der Rohstoffe und der Nachahmung der Marken im Auslande. Die Mittheilungen constatieren, daß dieser Industriezweig Oesterreichs noch immer einen sehr wichtigen Standpunkt in der Metallwaren-Industrie einnimmt. Wenn wir erwägen, daß bei der Senses-, Sichel- und Strohmesser-Erzeugung unmittelbar mehr als 3200 Maschinen Beschäftigung finden, der Rohstoffverbrauch (Stahl) mit beiläufig 128,434 Ztr., der Geldwerth der Erzeugung loco Hütte mit mindestens 3 1/2 Millionen Gulden veranschlagt werden kann, so erhält schon aus diesen wenigen Daten, wie wichtig dieser Zweig der Industrie Oesterreichs ist.

Die Menge an Production an Senses, Sichel und Strohmessern für das Jahr 1870 vertheilt sich auf die einzelnen Länder Oesterreichs, wie folgt:

	Senses	Sicheln	Strohmesser
Oesterreich u. d. Enns	632,000	342,000	63,500
Oesterreich ob der Enns	1,819,000	65,000	56,000
Steiermark	2,537,510	372,000	68,724
Kärnten	430,828	3,700	1,100
Krain	125,406	26,400	400
Tirol	483,500	198,000	2,000
Böhmen	16,200	—	7,000
Zusammen	6,044,438	1,007,100	192,724

ich es ihm darin gar nicht, denn es muß nicht immer angenehm sein, einen solchen Hausfreund zu besitzen.“

Werner befand sich in einer peinlichen Verlegenheit, er mußte sich einige Augenblicke besinnen, ehe er Antwort geben konnte.

„Dank, ich habe mir nichts unrechtes vorzuwerfen,“ sagte er aber nach einer Pause. „Wenn Frau Spenbler sich vorzugsweise mit mir gern unterhält, so geschieht das nur eben auf Veranlassung des Mannes, der mich angeblich mit gehässigen Blicken betrachten soll. Auch du lästest dir dies Wort deherzigen, Dankel, vielleicht findest du dich dann weniger geneigt, dich an einem Actienunternehmen zu betheiligen, das dir möglicherweise nicht allein die Hälfte deines Vermögens, sondern auch deinen ehelichen Namen kosten kann.“

Der Geheimrath horchte hoch auf, und gewiß hätte er noch weiter gehorcht, wenn nicht Werner seinen Hut genommen und sich verabschiedet hätte. Er sann und sann, was die Worte seines Neffen bedeuten möchten, aber sein offener, biederer Sinn war weit entfernt, das Gewebe von Lug und Trug zu durchschauen, mit welchem man ihn umponnen hatte.

„Mit dem Jungen ist etwas nicht in Ordnung,“ murmelte er. „Es wäre nicht zu verwundern, wenn er sich in die schöne junge Frau dieses Spenblers verliebt hätte. Sie ist wirklich eine prächtige Dame, aber ich hätte ihn, aufrichtig gesagt, für vernünftiger gehalten, und ich muß mein bestes thun, ihn auf den rechten Pfad zurückzuführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hauptstübe der österreichischen Senses-Industrie sind in Niederösterreich in den Bezirken Waidhofen a. d. Ybbs, Gaming, Hainfeld, Litschensfeld, Aspang, Kirchberg a. d. Pielach; in Oberösterreich: in den Bezirken Kirchdorf, Windischgarsten, Grimberg, Freistadt, Weher, Weissenbach, Mattungshofen zc.; in Obersteiermark in den Bezirken: Judenburg, Rindberg, Obdach, Oberzeiring, Knittelfeld, Liezen, Bruck a. d. Mur, Mürzzuschlag; in Untersteiermark in den Bezirken: Frohnleiten, Voitsberg, Weiz, Borau, Windischgrätz, Sonobitz. In Kärnten in den Bezirken: Feldkirchen, Greifenburg, Gurk, St. Veit. In Krain in dem Orte Weissenfels, Bezirk Kronau. In Tirol ist die Senses- und Sichel-Production auf das Unterinntal und Sterzing beschränkt. Der Verbrauch der Senses im Inlande ist zwar ein großer, aber die Mehrzahl derselben wird in das Ausland, zumeist nach Rußland, exportiert. Im Jahre 1871 betrug die Ausfuhr an Senses und Sichel nahezu 60,000 Zollzentner.

Eisenbahnwesen in Deutschland.

Von militärischer Seite ist in neuester Zeit dem Eisenbahnwesen ein ganz besonderes Interesse zugewendet worden. Abgesehen von der neu errichteten Eisenbahnbataillonen, welche jetzt vollständig in diesem Dienstzweige ausgebildet sind und zur Herstellung von Staatsbahnsirenen verwendet werden, hat der große Generalstab der Armee sein Augenmerk darauf gerichtet, daß alljährlich höhere Offiziere des Generalstabes die sämtlichen Bahnsirenen und das vorhandene Personal und Material auf Quantität und Qualität einer Prüfung unterziehen sollen. Die in diesem Sommer nach dieser Richtung hin vorgenommene Untersuchung hat nach den „Deutschen Nachrichten“ ergeben, daß die deutschen Eisenbahnen Mobilmachung genügend Eisenbahnwaggon's dritter Klasse besitzen, um sämtliche Truppen von nun an in diesen Wagen und nicht in Gepäc- und offenen Wagen befördern zu können. Man hat dabei fünf Mann Einienstruppen, respective vier Mann Gardetruppen für je eine Bank des Wagens gerechnet. Ebenso hat die Untersuchung gezeigt, daß die Eisenbahnen über ein ausreichendes Unterbeamtenpersonal an Heizern, Schaffnern u. s. w. verfügen, so daß von jetzt an die alljährlich stattfindenden Commandierungen von Unteroffizieren zur Erlernung des Eisenbahndienstes in Wegfall kommen sollen. Endlich hat sich die Enquête auch noch auf das Anlegen von permanenten Verpflegestationen erstreckt, und man ist dahin übergegangen, solche an den wichtigsten Kreuzungspunkten bereits im Frieden herzustellen, eine Maßregel, die schon an mehreren größeren Bahnstationen, wie Leipzig, Halle zc., ausgeführt ist.

Tagesneuigkeiten.

Internationales Pferderennen.

(Zweiter Renntag.)

1. Preis der Industriellen, 4500 fl., mit einem Ehrenpreise im Werthe von 500 fl. Handicap. „Aspirant“ ging als erstes, „Professor“ als zweites, „Straßburg“ als drittes Pferd ins Ziel.
2. Trial-Stakes, 2000 fl. Von den Eingezzeichneten starteten drei. Schön und heftig war der Kampf zwischen Graf Renards „Hochstapler“, dem Gewinner des großen Weltausstellungspreises, und Graf Hendels F. H. „Wieses“. „Wieses“ erritt den ersten, „Hochstapler“ den zweiten Werth.
3. Freudenauer Preis, 3700 fl., mit einem Ehrenpreis im Werthe von 300 fl. Graf Renards „Amalie“ ging als erstes und Graf Ivan Szaparys „The Jew“ als zweites Pferd ins Ziel.
4. Verkaufserennen. Preis 1500 fl. Den ersten Preis erwarb Herr A. v. Bethmanns br. St. „Johanna“, die in der Folge um 400 fl. an Ritter St. Georges abgegeben wurde.
5. Lusthaus-Steeple-Chase. Preis 1800 fl. mit einem Ehrenpreise im Werthe von 200 fl. Herr Schawels br. W. v. B. ging als erstes Pferd ins Ziel. Derselben br. St. „Camomile“ erwarb den zweiten Werth. Der erste Sieger wurde auf dem Plage um 1600 fl. verkauft.
6. Internationales Rennen der Landleute auf ungeschultem Pferde, ohne Gewichtsausgleichung. Die Landleute erschienen auf meist tüchtigen Jagdhunden, die sich indes auf dem ihnen unbekanntem Boden bald zurechtzufinden mußten. Michael Heredy aus Szolnok war der erste am Ziele.

— (Cholera.) Vom 21. zum 22. September wurden in Wien, außerhalb der Spitäler, 14 neue Erkrankungsfälle an Brechdurchfall amtlich gemeldet. — Von Winternacht des 22. bis Winternacht des 23. September kamen in der Stadt Triest und Territorium 9 Cholerafälle vor. Gestorben sind 5 Personen, genesen 2.

— (Weiße Schwalben.) Ein ofner Einwohner theilt der „Reform“ mit, daß er am 20. d. abends 6 Uhr im Aumittel eine große Schar von Uferschwalben gesehen habe, die sich auf ein Haus niederließen und in ihrer Mitte fünf schneeweiße Schwalben hatten. Nach längerem Verweilen flogen die Schwalben in der Richtung der Margaretheninsel fort. Der Einsender versichert, daß er

mit Hilfe eines Fernrohrs die schönen weißen Schwalben ganz deutlich gesehen und bewundert habe.

— (Aus der Badezeitung.) Ischl zählt heuer bis 19. d. 10,000, Hofgastein 1600, Wildbadgastein 4100, Karlsbad 19,200, Wartenberg 500, Krupina-Löplitz 2200 Badegäste.

— (Ein neues Theater) ist in Mailand im Bau begriffen; es soll den Namen Politeama Milanese führen, circa 4000 Zuschauer fassen und bereits zum Frühjahr 1874 fertig sein.

— (Ausstellung in London.) Die wiener Handelskammer hat an Landwirthe, Industrielle, Techniker und Künstler ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben zur Theilnahme an der londoner permanenten Ausstellung im Jahre 1874 eingeladen werden. Diese Ausstellung, welche am 6. April 1874 eröffnet wird und bis 31. October dauert, wird außer Gegenständen der Kunst noch Spitzen, Evidingenieur- und Bauwesen, Leder, Sattler-, Riemen-, und Buchbinderarbeiten, endlich auch Weine umfassen. Die eingesendeten Gegenstände müssen sich durch Neuheit, Schönheit vorzügliche Qualität und Zweckmäßigkeit auszeichnen. Die Anmeldungen geschehen bei der wiener Handelskammer.

— (Neue Goldbergwerke) wurden, wie russische Blätter melden, neuerdings im Gouvernement Orenburg, in dem Bezirke Mijast entdeckt. In dem genannten Bezirke bestanden in früheren Jahren Goldwäscherien, die aber wegen ihrer geringen Ergiebigkeit aufgegeben wurden. Die jetzt entdeckten Goldlager sind so goldhaltig, daß aus 100 Pfund Erz 7 Pfund reines Gold gewonnen wird.

— (Die Finanzcalamität) verbreitet sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Allgemeine Niedergeschlagenheit herrscht infolge der Gerüchte von noch bevorstehenden zahlreichen Zahlungseinstellungen.

— (Neueste Kalauer.) 1. Warum speiste der Schah von Persien täglich Lambraten? Weil ihm dies seine Religion vorschreibt. (Islam.) — 2. In welchem See findet man die meisten indien Krebsse? Im Zricassée. — 3. Welches ist der französische Gegensatz zum römischen Non possumus? — Cancan.

Locales.

— (Petition.) Die Vorstände der verschiedenen landwirtschaftlichen Aemter und Anstalten überreichten vorgestern dem Herrn Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger eine Petition, womit sämtliche Beamte und Angestellte im Dienste der Landschaft Krains den krainischen Landtag um zeitgemäße Erhöhung ihrer Befoldungen ersuchen.

— (Herr Anton Bischof), Supplent am Gymnasium in Gills, wurde zum wirklichen Lehrer am Gynasium in Goutsche ernannt.

— (Zu den Reichsrathswahlen.) Der hiesige Stadtmagistrat bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Wählerliste für die am 23. October l. J. vorzunehmende Wahl eines Reichsrathsabgeordneten der Hauptstadt Laibach vom 23. d. M. bis einschließig 3. October 1873 in dem magistratischen Expedite zur öffentlichen Einsicht aufliegen wird. Gegen diese Liste können von den Wahlberechtigten Reclamationen wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten längstens bis zum obigen Falltermine erhoben werden, weil später vorzubehaltene Reclamationen unberücksichtigt bleiben werden. Die Legitimationskarten werden rechtzeitig den Wahlberechtigten zukommen; sollten die Legitimationskarten, aus welchem Grunde immer den Wahlberechtigten nicht zukommen, so sind diese von ihnen längstens 24 Stunden vor dem Wahltag, d. i. bis 22. October l. J., beim Magistrat persönlich zu erheben.

— (Das landschaftliche Theater) eröffnet die Saison 1873/4 am Sonntag den 28. d. mit D. F. Bergs Poffe „Frau Mama“. Die Direction Kozty engagirte nachgenannte Kräfte: Frau Schütz-Witt (Primadonna), die Fräulein Gron (Sopran) und Ustalsky (Alt); die Herren Harz und Peppert (Tenor), Götsch (Bariton) und Chumeky (Baß); die Herren Zappe, Fahr und Köhler (Komiker); die Fräulein Wöller (Operettenlängerin) und Rosenberg (Vocalfängerin); die Fräulein Solvey und Brambilla, die Frauen Götsch und Klezinsky-Bürger (Liebhaberinnen); Frau Krosset (Anstands- und Mütterrollen); die Herren Lachner und Suppan (Liebhaber), Wetzters, Bauer und Widaner (Väter- und Anstandsrollen). Die Oper, Operette und Poffe dirigirt Kapellmeister Herr Dein. Wir behalten uns vor, demnächst Stützen über die bisherige künstlerische Laufbahn der genannten Theatergesellschaftsmitglieder mitzutheilen.

— (Die krainische Landwirtschaftsgesellschaft) verfolgt in richtiger und zeitgemäßer Erwägung der Vortheile, welche durch Einführung fremder edler Ruchthierassen dem Lande Krain erwachsen, lobenswerthe Zwecke. Während ein Theil der Ausschüßräthe dieser Gesellschaft sich in die Steiermark und andere nachbarliche Kronländer begibt, um edlere Rinderzuchtthiere anzufaufen, die sodann zu ermäßigten Preisen an die Landwirthe Krains im Versteigerungswege abgegeben werden, ist ein anderer Theil des heimathlichen landwirtschaftlichen Centrales mit der Aufgabe betraut, auch heuer eine Anzahl junger Suffolkschweine reiner Rasse beiderlei Geschlechtes anzufaufen, um solche sodann um die Hälfte des Verkaufspreises an krainische Viehzüchter und Landwirthe zu überlassen. Jener Tag, an welchem der Verkauf von edleren Rindviehstücken erfolgt,

wird später bekannt gegeben; jene Landwirthe oder Vieh- züchter, welche süsslicher Originalpferde besitzen und selbe zu verkaufen gesonnen sind, finden an der krainischen Land- wirthschaftsgesellschaft einen soliden Käufer.

(Die Prämierung der Pferde) in der neuerrichteten Concursstation Radmannsdorf fand am 24. d. M. statt. Die Theilnahme von Seite der Pferde- züchter war, wenn man die Zahl der Pferde im genannten politischen Bezirke als Maßstab der Beurtheilung annimmt, eine geringe. Diese Erscheinung dürfte jedoch dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Wochener wegen der bedeutenden Entfernung von Radmannsdorf sich gar nicht beteiligten; der Gerichtsbezirk Kronau sandte aus derselben Ursache auch nur zwei Bewerber, und sehr viele Pferdezüchter der dem Orte Radmannsdorf näher gelegenen Ortschaften unterließen aus Unkenntnis der Prämierungsvorschriften und aus Besorgnis der Nichtprämierung die Vorführung ihrer Pferde. Es ist jedoch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Theil- nahme im folgenden Jahre eine viel lebhaftere sein wird.

Junge (3- bis 4jährige) Stuten wurden 11, Mutter- stuten mit Fohlen 10, 2 Privat-Beschälhengste pinzgauer Rasse und 1 einjähriges Hengstfohlen pinzgauer Rasse vor- geführt. a. Für junge Stuten erhielten: Michael Be- rard aus Breg 8 Dukaten mit Medaille, Johann Dolar aus Belben 6 Duk. m. silberner Med. für gute Zucht und Pflege der Pferde, Josef Bock aus Graß, Johann Ma- rovi aus Rohwein, Johann Mandel aus Seebach, Johann Tarmon aus Kronau, Franz Stroj aus Hofdorf und Tho- mas Vogelmit aus Vormarkt je 4 Duk. b. Für Mut- terstuten mit gelungenem Saug- oder Abpänsohlen er- hielt: Peter Teran aus Belben 8 Duk. m. silberner Med., Ignaz Rozman aus Böse und Matheus Sogala aus Bel- ben je 6 Duk. m. Med., Josef Papler aus Brezovica 4 Duk. m. Med.; der Gewerkschaft Jauerburg wurde eben- falls die Prämie von 4 Duk. m. silberner Med. zuerkannt; dieselbe verzichtete jedoch auf die Auszahlung der Dukaten c. Für Privat-Beschälhengste pinzgauer Rasse erhiel- ten: Johann Kolman aus Zapuze 8 Duk. und Josef Bock aus Belben 6 Duk., Michael Macel von Untergörzsch er- hielt für sein einjähriges Hengstfohlen 6 Duk. m. silberner Medaille.

(Für Militärkreise.) Se. Majestät der Kaiser haben genehmigt, daß vom Jahre 1874 an bei Neuerzeugung von Berndl-Jasanterie- und Jägergewehren für den Bedarf des stehenden Heeres ein neu konstruirtes Säbelbajonnet-Modell mit 18 Zoll langer Klinge und Stahlscheide in Anwendung zu kommen habe und daß die nach den Modellen vom Jahre 1867 und 1870 bereits erzeugten Säbelbajonnette sammt Scheiden um vier Zoll verkürzt werden. Diese Aenderung hat in Verbindung mit einer geringfügigen Modification an den Grifftheilen der Bajonnette vom Jahre 1870, bei den vorräthigen und in der Truppenausrüstung befindlichen Säbelbajonneten, durch- geführt zu werden. Die bei den Truppen befindlichen Säbel- bajonnette sammt Scheiden werden successive der Umgestal- tung unterzogen werden. — An die Stelle des zum Com- mandanten der 2. Inf.-Brigade bei der 6. Truppen-Di- vision in Graz ernannten Herr Obersten Ritter Schaffer v. Schöffersfeld wurde der k. k. Oberst und bisherige Com- mandant des Husaren-Regimentes Alexander Prinz von Aurnemberg Nr. 14, Herr Anton Szveteny de Nagy- Dhyay zum Generalstabsadjutant und Generalstabschef beim k. k. Generalcommando in Graz ernannt.

(Von der Kronprinz Rudolfsbahn.) Der Rapport über die im Verlaufe des ersten halben Jahres auf österreichischen Bahnen geleisteten Arbeiten meldet fol- gendes: Kronprinz-Rudolfsbahn, Villach-Tarvis, 4 03 Mei- len, 3370 Arbeiter, 8970 Met. Rollbahnen, 118 Karren, 56 Kippwägen, 118 Rollwägen, 6 Bahnwägen, 146 Pferde, 87 pEt. Unter-, 17 pEt. Ober-, 55 pEt. Hochbau.

(Handelsleuten, Fleischhauern und Landwirthen) theilen wir das Calendarium über die im Oktober l. J. in Kärnten stattfindenden Jahr- und Viehmärkte mit, und zwar am: 4. in Tarvis; am 6. in Friesach bei Paternon, Nösch-Emmersdorf, Rduelach bei Bleiburg und Malestig; am 7. in Winklern; am 9. in Oberdrauburg, Waisach; am 13. in Egg, Rösach und Wolfsberg; am 15. in Moosburg; am

16. in Pontafel (deutsch); am 18. in Eberndorf, Guten- stein, Luggau und Müllstatt; am 20. in Altrig, Arriach, Altemarkt, Gmünd, Reiffach, Widweg; am 21. in Gut- taring; am 24. in Liefing; am 27. in Klagenfurt (dauert 14 Tage), Feld; am 28. in Friesach, St. Leonhard (La- vantthal), Griffen bei Weitensfeld, Wieting, Hermagor, Sachsenburg und Kappel.

Original-Correspondenz.

Idria, 23. September. Der Sonntagsabend — 21. d. — war für uns Idrianer ein höchst amüsanter. Auf unserem Volkstheater wurden zwei Stücke, ein deut- sches und ein slovenisches, dargestellt. Der Rusentempel war voll besetzt, ein Beweis, daß unsere Bevölkerung Sinn für dramatische Productionen hat. Großen Beifalles er- freute sich der deutsche Schwank „Ein Bündhölzchen zwis- chen zwei Feuern“. Die Hauptrollen waren in besten Händen. Minder reichen Applaus erfuhr das slovenische Lustspiel „Kavni pot — najholjsi pot“. Hr. Emilie Benzovsky errang durch imposante Gestalt, edlen An- stand, wahrheitsgetreue Darstellung, tiefes Gefühl den er- sten Preis des Abends. Hr. A. Lipold trug einen reichen Fond von Kaiereiät und Anmut zur Schau. Herr Stajer excellierte als Repräsentant des pflegematischen Temperamentes. Erwähnen muß ich noch die vortreffliche Declamation des letztgenannten Herrn, der Schillers Ballade „Die Bürgschaft“ vortrug. Möchte sich die Wertsdirection doch bestimmen finden, öfter im Jahre solche Theatervor- stellungen zu arrangieren!

Stimmen aus dem Publicum.

Es sei uns erlaubt, einige Fragen im Wege der Deffentlichkeit zu stellen: 1. Warum wird die Befol- gung des Verbotes, Hunde in Gast- und Kaffeehäuser mitzunehmen, nicht strenger überwacht? — 2. Auf den Dachböden mehrerer Häuser in der Polanavorstadt werden bedeutende Quantitäten Torf und anderes Brennmaterial aufgespeichert. Wäre auf Grund des § 11 des Anhanges zur Feuerlöschordnung eine Revision der dortigen Dach- böden nicht dringend angezeigt?

A. L. im Namen mehrerer Gäste und Wohnparteien.

Ueneße Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.)

Berlin, 25. September. Bismarck ist hier eingetroffen und empfing mittags Min- ghetti. Kaiser Wilhelm geht den 29. d. nach Baden-Baden und nach mehrtägigem dortigem Aufenthalt nach Wien.

Madrid, 25. September. Moriones rückte in Tolosa ein; belagernde Carlistenban- den flüchteten bei seinem Herannahen.

New-York, 25. September. Die Stim- mung des Publicums hat sich gebessert, Ge- rüchte von commerciellen Falliments bestätig- ten sich nicht.

Wien, 25. September. Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist gestern früh um 6 Uhr 40 Minuten mit dem Courierzuge der Staatsbahn aus Dresden hier angekommen. Der hohe Gast wurde am Bahnhofe von Sr. Majestät dem Kaiser erwartet, und nach gegenseitiger Begrüßung fuhren Aberhöchstdieselben über St. Marx und Meidling nach Schönbrunn.

Wien, 25. September. König Victor Emanuel hat, wie die „Reichenb. Ztg.“ meldet, von Reichenberg aus ein Telegramm etwa folgenden Inhaltes an Se. Majestät den Kaiser nach Wien gelangen lassen: Er könne die Staaten Sr. Majestät nicht verlassen, ohne nochmals den herzlichsten Dank für die lebenswürdige Aufnahme, die ihm zu Theil geworden, auszusprechen.

Berlin, 24. September. Fürst Bismarck trifft heute 6 Uhr abends ein und wird an der morgen statt- findenden Jagd so wie an dem Freitag bei dem italie- nischen Gesandten stattfindenden Diner theilnehmen.

Potsdam, 24. September. Der Kaiser und der König Victor Emanuel trafen mit zahlreichem militäri- schen und diplomatischen Gefolge um 11 Uhr vormit- tags hier ein und nahmen im Lustgarten beim herrlich- sten Wetter die Parade der hiesigen Garnison, der Kriegs- schule, der Cadetenanstalt, des Militärwaisenhauses, der Schloßgardiecompagnie und des Marineministeriums ab. Der Kaiser trug die Generalsuniform, die Kronprinzessin war zu Pferde in der Uniform des zweiten Leibhüßaren- Regiments, alle Prinzen trugen die italienischen Ordens- bänder. Die Feldmarschälle Wrangel, Molke und Manteuffel, sowie eine Anzahl hoher Generale waren zugegen.

Paris, 24. September. Graf von Saint-Valler hat, wie das „Journal officiel“ meldet — in Anerken- nung seiner Dienste während der Occupation den Rang eines Gesandten erster Klasse erhalten.

Brüssel, 24. September. Der „Etoile belge“ veröffentlicht folgende Nachricht: Der Graf von Egh- bord wird gegen den 4. Oktober in Guesves (Luxem- burg) auf dem Schlosse des Grafen Liminges, Sch- gersohnes des katholischen Deputierten Dumortier, erwartet.

Libadia, 24. September. Der Kaiser ist gestern nach Sebastopol abgereist; die Rückkehr erfolgt morgen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 25. September. Papier-Rente 69 10. — Silber-Rente 73 25. — Staats-Anlehen 101 25. — Bank-Actien 95 2. — Credit-Actien 221. — London 118 50. — Silber 108 75. — R. t. Münz-Actien. — Neapolitanen 9 07.

Das Postdampfschiff „Germania“, Capitän Winzen, ging am 20. September via Southampton nach Havana und New- orleans ab.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten, dann auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1868 und der kais. Verordnung v. 13. Mai 1873.) Veränderungen seit dem Wochenansweise v. 17. September 1873: Banknoten — um Laibach 335,340,940 fl. Bedeckung: Metallschatz 146,273,656 fl. 93 kr. In Metall zahlbare Wechsel 4,448,165 fl. 91 kr., Staatsanleihen welche der Bank gehören, 1,445,472 fl. — Escompte: 155,000 fl. 24,788 fl. 58 kr. Darlehen 5: 392,300 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 16,070 fl. 46 1/2 kr., 5,870,000 fl. Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe à 66 1/2, 3,913,666 fl. 66 kr. Zusammen 366,524,269 fl. 54 1/2 kr.

Angekommene Fremde.

Am 24. September. Hotel Stadt Wien. Pizzini, Wien. — Jurza, Triest. — Bieder und Müller, f. Frau, New-York. — Thomann, Lubichnich, Triest. — Baron Abfaltrern, Kreuz. — Popovich, Privatier, f. Frau, Sachsenfeld. — Golobit, Pfarrer, Brixen. — Fron, Opernsängerin, Prag. Hotel Elefant. Kasstlich, Matera. — Mahorčić, f. Frau, Lahn, Bahnoberinspector, und Gorup, Triest. — Aus, f. Frau, Aus A., St. Veit. — Mayrhofer, f. Sohn und Meinhardt, f. Sohn, Soutup, Wien. — Dejal, Senofet, f. v. Ujfalvi, f. Frau, Temesvar. Hotel Europa. Prister, Agram. — Wiedemann Ritter von Warnheim, k. k. Oberst, f. Frau. — Braunstein, Jugentien, Wien. Kaiser von Oesterreich. Fischer, Berlin. Bairischer Hof. Adam, Adam J. und Zulmich, Triest. Mohren. Enhart, Württemberg. — Müller, Rfm., und f. Beamte, Triest. — Airacca, Techniker, Fiume. — Zuber, Prem.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anschlag des Himmels, Regenmenge in Millimetern. Data for 25. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

Börsenbericht.

Wien, 24. September. Das heute veröffentlichte Exposé über den Stand der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft wirkte verstimmend und hatte ein Ausgeben der bezüglichen so wie der Actien von Baubanken überhaupt zur Folge. Da vom Auslande schwächere Kurse gemeldet wurden, erstreckte sich die Flaueheit auch auf die weiteren Verkehrsbereiche. Die Hauptspeculationspapiere in der Branche der Banken erfuhren dabei den bedeutendsten Kursrückgang. Von Bahnwerthen waren lediglich Ostbahnactien begehrt und besser bezahlt.

Table with columns: Geld, Ware. Lists various financial instruments and their values, including Renten, Silberrente, Rente, Domänen-Pfandbriefe, Böhmen, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Donau-Regulierungs-Rente, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Prämien-Anl., Wiener Communal-Anlehen, Actien von Banken, Anglo-Bank, Bantverein, Bodencreditanstalt, Creditanstalt.

Table with columns: Geld, Ware. Lists various financial instruments and their values, including Creditanstalt, ungar., Depostitenbank, Escompteanstalt, Franco-Bank, Handelsbank, Länderaufentverein, Nationalbank, Oesterr. allg. Bank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Vereinsbank, Verkehrsbank, Actien von Transport-Unternehmungen, Alsb.-Bahn, Carl-Ludwig-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Bestbahn, Elisabeth-Bahn (Ring-Budweiser Straße), Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-B., Franz-Joseph-B., 1. Em., Oesterr. Nordwest-B., Siebenbürgen, Staatbahn.

Resf. Morgenroth. Kalter Ostwind anhaltend. Bewölkung. Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme um 5 1/4° unter dem Normale.

Table with columns: Geld, Ware. Lists various financial instruments and their values, including Südbahn à 3%, Südbahn, 5%, Südbahn, Bons, Ung. Ostbahn, Privatlose, Credit-L., Rudolf-L., Pfandbriefe, Allgem. österr. Bodencredit, dto. in 33 Jahren, Nationalbank ö. W., Ung. Bodencredit, Prioritäten, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb. B., Franz-Joseph-B., Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em., Oesterr. Nordwest-B., Siebenbürgen, Staatbahn, Augsburg, Frankfurt, Prag, Wien, Paris, Geldsorten, Ducaten, Napoleonsd'or, Preuß. Kassenscheine, Silber, Krainische Grundentlastungs-Obligations, Privatunternehmung.